



DAS FIEBER

VON WALLACE SHAWN
DEUTSCH VON DOROTHEA RENCKHOFF

ES GIBT KEINEN ANDEREN RAUM

VON MARTIN BRÜGGEMANN

Wie viele Sklav:innen halten Sie? Die meisten von uns würden diese Frage für unsinnig halten. Sklaverei? Abgeschafft! – Spätestens mit der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte von 1948. Doch was ist mit Arbeiter:innen, die in Schwellenländern unter menschenunwürdigen Bedingungen Kleidung herstellen, damit ein T-Shirt bei uns nur zehn Euro kostet? Oder Kindern, die im Kongo Kobalt oder Kupfer schürfen, welches in jedem unserer Handys steckt? Diese Beispiele mögen abgedroschelt klingen, sind nichtsdestotrotz auch 2021 noch Realität. Die Website <http://slaveryfootprint.org/> bietet zumindest eine grobe Einschätzung, wie viele Menschen für den Konsum jedes Einzelnen von uns global arbeiten.

Und der Blick muss nicht mal in »ferne« Länder gehen, um moderne Sklaverei zu entdecken. Tomaten sind das mit Abstand beliebteste Gemüse der Deutschen. Knapp 90 Prozent der in Deutschland jedes Jahr gegessenen Tomaten werden importiert, unter anderem auch aus Spanien und Italien. Zehntausende Flüchtlinge und Migrant:innen werden bei der dortigen Erntearbeit ausgebeutet und müssen unter teilweise sklavereiähnlichen Bedingungen leben. Denken Sie bei jeder Tomate, die Sie im Supermarkt kaufen, an das Leben dieser Menschen? Wie rechtfertigen wir, dass diese Menschen ein Leben in Not führen, um unseren Wohlstand zu finanzieren? Oder um es mit Heiner Müller zu formulieren: »Irgendwo werden Leiber zerbrochen, damit ich wohnen kann in meiner Scheiße«.

Der Soziologe Stephan Lessenich schreibt hierzu: »Es geht um die andere Seite der westlichen Moderne, um ihr »dunkles Gesicht«, [...] um deren Verdrängung aus unserem Bewusstsein, um ihre Tilgung aus den gesellschaftlichen Erzählungen individuellen und kollektiven »Erfolgs«. [...] Den eigenen Wohlstand zu wahren, indem man ihn anderen weihen will, ist das unausgesprochene und uneingestandene Lebensmotto der »fortgeschrittenen« Gesellschaften im globalen Norden – und ihre kollektive Lebenslüge ist es, die Herrschaft dieses Verteilungsprinzips und die Mechanismen seiner Sicherstellung vor sich selbst zu verleugnen. Im Weltmaßstab der nationalen Reichumsverteilung gesehen, stehen nämlich wir Durchschnittsdeutsche »ganz oben« – und sehen über die Verhältnisse »da unten« gerne souverän hinweg.«

Doch das Verhältnis von Kapitalismus und Armut ist ambivalent, wie der Politikwissenschaftler Andreas Nölke feststellt: »Auf der einen Seite hat der Aufstieg des Kapitalismus oftmals zur Verarmung ganzer Bevölkerungsgruppen geführt. Auf der anderen Seite gab es aber bisher auch kein anderes Wirtschaftssystem, das Armut so stark verringert hat wie der Kapitalismus. Ein eindrucksvolles Beispiel ist die Entwicklung des chinesischen Staatskapitalismus während der letzten drei Jahrzehnte. Man kann diese Entwicklung als das größte Programm zur Armutsreduktion der Menschheitsgeschichte bezeichnen, insofern es zu einer Reduktion der Zahl der extrem Einkommensarmen um 570 Millionen Menschen allein zwischen 1990 und 2007 geführt hat, so eine Berechnung des Deutschen Instituts für Entwicklungspolitik. Die Ambivalenz des Verhältnisses zwischen Kapitalismus und Armut ergibt sich aber auch daraus, dass es den Kapitalismus nicht gibt. Er unterscheidet sich sehr stark nach Ländern, auch in Bezug auf seine bereichernden und verarmenden Tendenzen. Die in Deutschland vorherrschende Variante des Kapitalismus mit ihrer extre-

men Exportorientierung sorgt beispielsweise für erheblichen Reichtum bei den Eigentümer:innen der großen Familienunternehmen, gleichzeitig aber auch für Armut bei vielen Anbieter:innen lokaler Dienstleistungen.«

Wir scheinen uns in einem Dilemma zwischen systembedingter globaler Ausbeutung einerseits und der Schaffung immens verbesserter Lebensbedingungen andererseits zu befinden. Auch ein Blick auf <https://ourworldindata.org/> bestätigt dies. Eine Webseite der Oxford Universität, die Studien zu einer Vielzahl von Themen wie Krieg, Armut, Krankheiten, Demokratie, Demografie und Umwelt auswertet und in übersichtliche Grafiken packt. Nicht alle Schaubilder bekunden erfreuliche Entwicklungen, aber im Durchschnitt zeigt sich ein überwältigend positives Bild. »Zu keinem Zeitpunkt in der Geschichte ging es der Mehrheit der Menschen so gut wie heute«, sagt der Wirtschaftswissenschaftler und Gründer der Seite Max Roser. »Dass viele daran zweifeln, liegt auch daran, dass sie nicht wissen, wie schlecht es uns früher ging.«

Die deutsche Politik versucht globaler Ausbeutung zu begegnen, indem sie ein »Lieferkettengesetz« verabschieden möchte. Ziel ist es, Firmen auf soziale und ökologische Standards in ihren globalen Geschäftsbeziehungen zu verpflichten und ausländischen Arbeiter:innen die Möglichkeit zu geben, vor deutschen Gerichten Firmen auf Schadensersatz zu verklagen. »Die Ausbeutung von Mensch und Natur sowie Kinderarbeit darf nicht zur Grundlage einer globalen Wirtschaft und unseres Wohlstandes werden.« schreibt beispielweise Bundesentwicklungsminister Gerd Müller. Momentan scheitert das Gesetz allerdings noch am Widerstand des Wirtschaftsministeriums und der Spitzenverbände der deutschen Wirtschaft (BDA, BDI und DIHK), welche vor allem die Möglichkeit einer zivilrechtlichen Haftung ablehnen. Auch ein Vermittlungsversuch Angela Merkels brachte bisher keine Lösung.

Neben der augenscheinlichen Produktion von Ungleichheit, wird Kapitalismus heute oft auch mit einem stetig steigenden Wirtschaftswachstum verknüpft. Der Soziologe Harald Welzer spricht von einer »Zivilreligion des Wachstums«, welche jegliche Debatten über alternative Wirtschaftsmodelle schon im Keim erstickt: »So befindet sich jegliche Erwägung zu einer Wirtschaft ohne Wachstum unmittelbar in eklatantem Widerspruch zum kapitalistischen Wirtschaftsprinzip, das ja auf die Produktion von Mehrwert setzt [...]«

Welche ökologische Folgen das Wachstumsprinzip in einer Welt mit endlichen Ressourcen hat, vor anhand des Klimawandels immer deutlicher. Vor dem Hintergrund dieser globalen Bedrohung wird in Bezug auf die mediale Aufmerksamkeit oft die ökologische Realität gegenüber der sozialen Realität ausgebeuteter Arbeiter:innen ausgespielt.

Doch können wir uns ein Wirtschaftssystem ohne Wachstum überhaupt vorstellen? Wie sehr Stillstand zum Beispiel die deutsche Wirtschaft trifft, hat die Corona-Krise gezeigt, welche auch die weltweite soziale Ungleichheit nochmal verschärfen könnte.

Oder kann es ein sozial und ökologisch nachhaltiges Wachstum geben? Und welche Rolle spielt Digitalisierung in diesem Zusammenhang



A GREAT RESETTER 2021 TA990 A

INTERVIEW MIT ALEXANDER EBNER, PROFESSOR FÜR POLITISCHE ÖKONOMIE UND WIRTSCHAFTSSTOZIOLOGIE AN DER GOETHE-UNIVERSITÄT FRANKFURT

Martin Brüggemann: Wie kam es zur Vorstellung einer unendlich weiter wachsenden Wirtschaft und wie lange lässt sich dieses Wachstumsprinzip in einer Welt mit endlichen Ressourcen noch aufrechterhalten?

Alexander Ebner: Die klassische liberale Ökonomik bei Adam Smith und seinen Nachfolgern geht gar nicht von ewig währendem Wirtschaftswachstum aus. Vielmehr herrschte jahrhundertlang die Auffassung vor, dass sich Gesellschaften langfristig in ein Sättigungsszenario hineinbewegen, in dem das Pro-Kopf Sozialprodukt auf hohem Niveau stabil bleibt. Die moderne ökonomische Wachstumstheorie sieht das ähnlich. Allerdings gibt es einen entscheidenden Faktor, der das Wirtschaftswachstum auch langfristig weiter antreiben könnte: der technologische Wandel. Neue Produkte und Produktionsprozesse, und zugleich auch neue Konsumwünsche gehen in diesem Szenario Hand in Hand. Wer hätte sich vor 50 Jahren unsere gegenwärtige digitalisierte Wirtschaft ausmalen können? Zudem können neue, ressourcensparende Technologien einen grundlegenden Beitrag zur Lösung der Nachhaltigkeitsproblematik leisten. Die Neuerungsreserven des Kapitalismus sind jedenfalls auch im 21. Jahrhundert kaum erschöpft.

Warum blenden wir in unserem täglichen Konsumverhalten oftmals vollkommen aus, unter welchen Bedingungen die Produkte hergestellt werden und welche sozialen und ökologischen Folgen dies hat? Wir leben in einer arbeitsteiligen Gesellschaft, deren weltumspannende Komplexität für Einzelne kaum zu überblicken ist. Bei Marx findet sich die Einschätzung, dass Arbeitsteilung in kapitalistischen Marktgesellschaften

mit Entfremdungsprozessen einhergeht, die auch dazu führen, dass wir das Bewusstsein für die gesellschaftlichen Verflechtungen unseres Daseins verlieren. Dazu kommt, dass viele ökologische und soziale Nebeneffekte von Güterproduktion und Konsum gar nicht in betrieblichen Kosten oder Marktpreisen abgebildet sind. Ein gängiges Beispiel ist die mit industrieller Produktion oftmals verbundene Umweltverschmutzung. Die Ökonomen nennen das »externe Effekte« - sie gelten als maßgeblicher Bereich des Funktionsversagens von Märkten.

Materielle Güter prägen für viele Menschen heute Zugehörigkeit und Identität. Lassen sich Alternativen zum Kapitalismus so schwer vorstellen, da dieser auch unseren emotionalen und kognitiven Haushalt prägt?

Sicherlich ist die Verfügung über materielle Güter ein zentraler Faktor sozialer Wertigkeit. Allerdings scheint sich zumindest in den westliche Gesellschaften ein postmaterieller Wertewandel anzudeuten, der von den ökologischen und sozialen Imagekampagnen vieler Unternehmen aufgegriffen wird - gerade auch im Marketing. Der moderne Kapitalismus ist wahrscheinlich deshalb so erfolgreich, weil er Kritiken absorbiert und zur Anpassung nutzt. Wer hätte gedacht, dass sich das noch vor wenigen Jahren in bestimmten Milieus als Hort neoliberaler Verschwörungen verhasste Weltwirtschaftsforum in Davos zum Vorreiter eines ökologischen »Great Reset« wandeln würde - mit Greta Thunberg als Star-gast? Schließlich ist daran zu erinnern, dass radikale Alternativen zum Kapitalismus historisch keine anhaltenden Erfolge gehabt haben. Das wird man normativ zur Kenntnis nehmen müssen.



DAS FIEBER

VON WALLACE SHAWN
DEUTSCH VON DOROTHEA RENCKHOFF

MIT Wolfgang Vogler
STIMMEN Benjamin Dzialowski, Torsten Flassig, Nils Kreuting, Anna Kubin, Melanie Straub, Elzamarie de Vos

REGIE Martin Brüggemann
MUSIK Ludger Nowak
TON Niels Lanz, Joachim Steffenhagen
DRAMATURGIE Lukas Schmelmer

VIDEO Benjamin Lüttke, Jan Walther
MITARBEIT Jule Fendel, Martin Holzhauser, Stefanie Köhler, Martina Suchanek
ONLINE-PREMIERE 29. Januar 2021
DAUER 60 Minuten
AUFFÜHRUNGSRECHTE Rowohlt Theaterverlag

DAS TEAM

WOLFGANG VOGLER

SCHAUSPIELER UND SPRECHER

studierte an der Staatlichen Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Stuttgart. Erste Engagements führten ihn an die Staatoper Stuttgart, das Schillertheater NRW/Wuppertal und die Freien Kammerspiele in Magdeburg. Nach einem Engagement am Hans Otto Theater Potsdam kam er 2017 als Ensemblemitglied ans Schauspiel Frankfurt. Zuletzt arbeitete er mit den Regisseur:innen Anselm Weber, Barbara Bürk, Lisa Nielebock, Miloš Lolić, David Bösch, Roger Vontobel und Fabian Gerhardt zusammen. Er wirkte auch an zahlreichen Lesungen und Hörspielproduktionen mit und ist Lehrbeauftragter für Schauspiel an der HfMDK in Frankfurt.

LUDGER NOWAK

MUSIK

studierte Klavier und Gesang an der Robert-Schumann-Hochschule in Düsseldorf, und parallel dazu Prozessorientierte Psychologie in Zürich und Portland/Oregon. Er arbeitet seitdem als freischaffender Musiker, Komponist, Autor und musikalischer Leiter. Über 80 musikalische Theater Produktionen führten ihn u.a. ans Düsseldorfer Schauspielhaus, Nationaltheater Weimar, Schauspiel Leipzig, dem Theater Magdeburg und dem Hans Otto Theater in Potsdam. Aktuell ist nach »SOLAARI!« unter seinem Künstlernamen LUNO sein zweites Electro-Solo-Album erschienen: »ABOVE N BELOW!«
www.ludgernowak.com | www.luno4.bandcamp.com
Instagram #ludger_nowak

MARTIN BRÜGGEMANN

REGIE

studierte Soziologie, Politikwissenschaften und Theater-Film-Medien an der Goethe-Universität Frankfurt. Während des Studiums erste Zusammenarbeiten mit Regisseur:innen und Studierenden der HfMDK Frankfurt, der Theaterpädagogik des Schauspiel Frankfurt, sowie der freien Szene. 2017 bis 2021 Regieassistent am Schauspiel Frankfurt, u.a. bei Jan Bosse, Hermann Schmidt-Rahmer, David Bösch, Anselm Weber und Jan-Christoph Gockel. In der Spielzeit 2020/21 inszenierte er am Schauspiel Frankfurt »Das Fieber« von Wallace Shawn als Hörspiel.

LUKAS SCHMELMER

DRAMATURGIE

studierte Theaterwissenschaft und Musikwissenschaft an der Universität Leipzig. Nach Abschluss des Bachelorstudiums begann er dort 2017 das Masterstudium der Theaterwissenschaft. Vor und während des Studiums war er kontinuierlich im Bereich Dramaturgie und Produktion im Stadttheater und der freien Szene tätig, unter anderem in der Residenz des Schauspiel Leipzig, dem Forum Freies Theater Düsseldorf, der Studiobühne Köln. Er war als Gastdramaturg am Schauspiel Leipzig und Schauspiel Frankfurt engagiert, seit 2019 ist er Dramaturg und Dramaturgieassistent am Schauspiel Frankfurt.

NIELS LANZ

TON

schloss sich 1993 der Tonabteilung des Ballett Frankfurt unter der künstlerischen Leitung von William Forsythe an. Er war dort an vielen Produktionen wie, EIDOS:TELLOS, Endless House, Kammer/Kammer und Decreation beteiligt. Ende der neunziger Jahre engagierte er mit der Produktion von elektronischer Musik, unter anderem entstand so die Musik für David Dawson's The Grey Area und 00:00. Von 2005 bis 2011 wurde er Leiter der Ton- und Videoabteilung von The Forsythe Company, dort gewann er 2007 den renommierten Bessie Award für die Komposition von Three Atmospheric Studies. Seit 2018 festes Mitglied der Tonabteilung des Schauspiel Frankfurt.

IM FOLGENDEN FINDEN SIE WEITERE MATERIALIEN, WELCHE WIR IM ZUGE DER RECHERCHE FÜR DAS PROJEKT BENUTZT HABEN.
Bücher: »Schulden: Die ersten 5000 Jahre« von David Graeber. Erschienen 2011 bei Melville House Publishing. Leseprobe: https://www.randomhouse.de/leseprobe/Schulden-Die-ersten-5000-Jahre/leseprobe_9783442157723.pdf | »Exportismus: Die deutsche Droge« von Andreas Nölke. Erschienen 2021 bei Westend. Leseprobe: <https://www.westendverlag.de/wp-content/uploads/booksample/9783864893100.pdf> | »Neben uns die Sintflut: Die Externalisierungsgesellschaft und ihr Preis« von Stephan Lessenich. Erschienen 2016 bei Hanser. Leseprobe: <https://www.piper.de/buecher/neben-uns-die-sintflut-isbn-978-3-492-31269-1> | »Kapitalismus global: Über die Zukunft des Systems, das die Welt beherrscht« von Branko Milanović. Erschienen 2020 bei Suhrkamp. Leseprobe: <https://www.suhrkamp.de/download/Blickins-buch/9783518429235.pdf> | Filme: »Oeconomia« von Carmen Losmann. Erschienen 2020. Webseite, die auch Recherchen zu alternativen Wirtschaftsmodellen beinhaltet: <http://oeconomia-film.de/> »Sklaverei in Italien« von Zeno Sandmann und Fritz Schaefer. Erschienen 2019. <https://www.dw.com/de/sklaverei-in-italien/av-49514954> | Artikel: »Mentale Infrastrukturen - Wie das Wachstum in die Welt und in die Seelen kam« von Harald Welzer. Herausgegeben 2011 von der Heinrich-Böll-Stiftung. | https://www.boell.de/sites/default/files/Endf_Mentale_Infrastrukturen.pdf | »Die Welt wird besser« von Martin Spiewak. Erschienen 2020 auf ZEIT-Online: <https://www.zeit.de/2020/08/our-world-in-data-max-roser> | »RE: Das Kapital - Aktuelle Brisanz der Marxschen Kategorie« - Deutschlandfunk Sendereihe 2016: https://www.deutschlandfunk.de/re-das-kapital-1-6-aktuelle-brisanz-der-marxschen-kategorie.1184.de.html?dram:article_id=369501

IMPRESSUM: HERAUSGEBER Schauspiel Frankfurt SPIELZEIT 2020/21 INTENDANT Anselm Weber REDAKTION Martin Brüggemann, Lukas Schmelmer KONZEPT/DESIGN Double Standards Berlin GESTALTUNG Stefanie Weber SCHEFFENSHOTS Martin Brüggemann TEXTNACHWEISE Originalbeiträge